Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen für Anhalt und Thüringen.

1912. Nr. 599. Jahrgang 205.

Bezugspreis für Halle und Vororte 2.50 Mk., durch die Post bezogen 3 Mk. für das Vierteljahr. Die Hallesche Zeitung erscheint wöchentlich zwölfmal. — Gratis-Beilagen: Haloscher Courier (tägl. Heuilletonbeil.), Jll. Unterhaltungsblatt (Sonntagsbeil.), Landw. Mitteilungen.

Zweite Ausgabe

Anzeigegebühren für die sechsgespaltene Kolonelzeile oder deren Raum für Halle u. den Saalkreis 20 Pfg., auswärts 30 Pfg. — Reklamen am Schluß des redaktionellen Teils die Zeile 100 Pfg. Anzeigenannahme bei der Expedition in Halle a. S. und bei allen bekannten Annoncenexpeditionen.

Geschäftsstelle in Halle a. S.: Leipziger Straße Nr. 61/62. Telephon 8108 u. 8109; Redaktionstelephon 8110. Chefredakteur i. V.: Fritz Müller, Halle a. S.

Sonnabend, 21. Dezember 1912.

Geschäftsstelle in Berlin: Bernburger Straße 30. Telephon Amt Kurfürst Nr. 6290. Druck und Verlag von Otto Thiele in Halle a. S.

Slovanski Jug.

Die Rede, die der russische Ministerpräsident Kokowzow am Mittwoch in der Duma gehalten hat, dürfte sich zweifellos als ein starkes Element neuer Beunruhigung erweisen. Zwar spricht Herr Kokowzow davon, daß Rußland keinen Nutzen darin erblickt, die Gruppierungen der Mächte in Gegensatz zueinander zu bringen. Aber schon die starke Betonung, daß Rußland seiner Freunde und Verbündeten sicher sei und die an Oesterreichs Adresse gerichtete Warnung, daß jede Regierung, die das Gebiet der gemeinsamen Besprechung der Grundfragen der gegenwärtigen politischen Lage verlassen würde, eine schwere moralische Verantwortung übernehme für die etwaige Möglichkeit internationaler Verwicklungen, heben die gute Wirkung des ersterwähnten Satzes im wesentlichen wieder auf. Zumal Herr Kokowzow selbst das von ihm mit Recht als Friedensbürgschaft bezeichnete Gebiet der gemeinsamen Besprechung der Grundfragen in seiner Rede bedenklich verlassen hat. Denn es ist unter allen Umständen eine Verletzung des österreichischen Ehrgefühls und widerspricht den Tatsachen, wenn Herr Kokowzow Rußland als die slawische Vormacht bezeichnet. Vielmehr ist es Oesterreich gewesen, das in der Zeit der höchsten Türkennot 600 000 Serben Zuflucht in seinen eigenen Reichsgrenzen geboten hat. Und es zeugt nicht von besonderer Achtung Rußlands gegen geschichtlich gewordene Tatsachen, wenn Herr Kokowzow die Erwerbsgenossenschaft vom Balkan in ihrem Widerstande gegen Oesterreich ermutigt. Was würde man in Rußland dazu sagen, wenn Herr von Bethmann Hollweg im deutschen Reichstage eine ähnliche Sprache führen und für Deutschland als germanische Vormacht den Anspruch erheben wollte, den deutschen Brüdern in Rußland zu erträglichen Existenzbedingungen zu verhelfen? Aber es hat wenig Zweck, diese Parallele zu ziehen, denn zweifellos haben wir es in den Slawen mit einer Völkergruppe zu tun, deren Volksstolz und Kampfentschlossenheit an wahnwitzige Vermessenheit grenzt und überdies mit einem so robusten Gewissen versehen ist, daß es in seiner Draufgängerei ein neues und für den Frieden Europas ein unzweifelhaft höchst beunruhigendes Element darstellt.

Vielleicht hat Herr Kokowzow gar nicht so sehr beabsichtigt, die Begehrlichkeit dieser Erwerbsgenossenschaft zu ermutigen. Viel wahrscheinlicher ist vielmehr, daß seine Rede wie die ganze derzeitige russische Politik aus dem Bedürfnisse einer gewissen Zweiachselträgerei diktiert ist und mehr eine Verbeugung vor den Panslawisten darstellte als den festen Entschluß, gegen Oesterreich und das Deutsche Reich das Schwert zu ziehen. Aber in Belgrad und Cetinje wird sie selbstverständlich als eine starke Ermunterung zur Verfolgung der bisher angestrebten Ziele aufgefaßt werden und nebstbei wird sie die Wirkung haben, daß die Tschechen und Slavonen, die gegenwärtig im österreichischen Reichsrate sich die Hand zur Verhinderung der ordnungsmäßigen Erledigung der Militärgesetze gereicht haben, in ihrem Widerstande gegen den österreichischen Staatsgedanken noch mehr bestärkt werden.

Denn auch darüber soll man sich in Deutschland nicht täuschen, daß dieser tschechisch-slavonische Widerstand seine eigentlichen Wurzeln in Belgrad und St. Petersburg findet. Man erinnert sich, daß bereits lange vor Ausbruch der Feindseligkeiten ein in Oesterreich erscheinendes slowenisches Blatt über alle Pläne der Balkanstaaten bis ins einzelne unterrichtet war und sogar den Tag des Kriegsausbruchs genauestens angeben konnte. Der in Belgrad unter dem Namen „Slovanski Jug" (Slawischer Süden) begründete Verschwörerbund steht ja, wie man weiß, in engster Verbindung mit den russischen Panslawisten und hat sich von vornherein die Aufgabe gestellt, die Sympathien der österreichischen Slawen für die Balkanstaaten zu gewinnen und Oesterreichs Tatkraft ihnen gegenüber zu lähmen. Diese Politik gab ja bereits ihre erste Probe, als zur Zeit der bosnischen Okkupation tschechische Regimenter sich weigerten, zu marschieren, bestanden, und die Dauerreden der Herren Fresl und Verstovsek vom tschechischen wie vom slawonischen Flügel verfolgen keinen anderen Zweck als die Ermutigung der ohnehin bereits zur Siedehitze überspannten serbischen Unternehmungslust.

Noch einmal: Es wäre Wahnwitz, unser durch eine niederträchtige, nationalfeindliche Presse und eine volkslos denkende Schicht der Gebildeten zersetztes deutsches Leben in seiner Entschlußfähigkeit und Tatkraft auch nur entfernt mit der Ursprünglichkeit dieser Rohvölker vom Balkan vergleichen zu wollen. Aber die Rede des Marquis di San Giuliano zeigt, daß und wie sehr die Entwicklung der europäischen Politik dahin drängt, auch die hochstehenden Kulturvölker auf ihr Ursprünglichstes, d. i. ihr Volkstum und Volksbewußtsein zurückzuweisen. Wenn Italien sich heute rückhaltlos zum Dreibunde bekennt, so trägt doch auch das dazu bei, „die beiden großen Mächtegruppierungen in Gegensatz zueinander zu bringen", was Herr Kokowzow angeblich verhüten will und doch selbst mit seiner Ermutigung der Slawen bewirkte. Bei dieser Sachlage wird man auch in Deutschland nicht umhin können, über die Augenblicksfragen hinaus nach den bleibenden Werten der österreichischen Politik mehr als bisher zu fragen. Es ist ein Widersinn ohnegleichen, daß wir eine Politik unterstützen sollen, die auf eine Dreiteilung der hasburgischen Monarchie durch Schaffung eines slawischen Illyriens hinausläuft und doch gerade von den Slowenen auf das heftigste bekämpft wird. Und wer würde uns dafür bürgen, daß am Tage, da der Kaiser von Oesterreich sich mit der illyrischen Königskrone schmückte, nicht auch die Tschechen die böhmische Königskrone fordern würden? Welchen Widersinn bedeutet es, daß die österreichischen Deutschen allein jetzt die zuverlässige Kerntruppe darstellen sollen für eine Politik, die zur Vernichtung des Deutschtums in Oesterreich führen müßte, wenn nicht endlich das Haus Habsburg seine wahre Lage erkennen und seine gesamte deutschfeindliche Politik einer entschlossenen Nachprüfung unterziehen würde? Um Habsburgs selber willen und als sein einziger und letzter Freund gegenüber der Gesamtheit des Slawentums muß Deutschland Bürgschaften dafür fordern, daß der lediglich in den Deutschen und in den Magyaren verkörperte Staatsgedanke nicht länger durch eine Politik vereitelt wird, die sich in den Slawen die schlimmsten Todfeinde des habsburgischen Staates großgezogen hat. Oder sollte es wirklich mit dem letzten Reste von Deutschbewußtsein bei uns im Reiche bereits soweit bergab gegangen sein, daß wir uns dazu hergeben könnten, das Schwert für eine Politik zu ziehen, die nicht nur unsere deutschen Volksgenossen in Oesterreich als Kanonenfutter für eine letzten Endes dem Allslawentume dienende Politik aufopfern, sondern auch noch unseren eigenen Söhnen die gleiche Rolle zumuten würde? Es scheint uns die allerhöchste Zeit zu sein, daß auch die deutsche Presse rückhaltlos ausspricht, daß wir bei aller selbstverständlichen Bundestreue unser Verhältnis zu Oesterreich doch nie anders auffassen können, als wir eintreten für Oesterreichs Existenz als Großmacht. Niemals aber darf unsere Nibelungentreue so verstanden und gedeutet werden, daß die deutsche Politik in Wien gemacht würde und noch dazu eine Politik, die den Untergang des Deutschtums vorbereitet. Vielmehr wird es Zeit, daß auch aus Deutschland endlich einmal das Wort von der germanischen Vormacht fällt, und daß das Haus Habsburg daran erinnert wird, sich dieser geschichtlichen Aufgabe gleichfalls zu entsinnen.

In Erwartung des preußischen Etats.

Demnächst wird der nächstjährige preußische Staatshaushaltsetat bekannt werden. Von größtem Interesse wird dabei die Frage seines Abschlusses sein. Einige Jahre hindurch konnten die preußischen Etats nur mit Fehlbeträgen abschließen, zu deren Deckung die Aufnahme von Anleihen in Vorschlag gebracht werden mußte. Wenn man demgegenüber darauf hinweist, daß nunmehr viel günstigere Verhältnisse für die preußischen Finanzen Platz gegriffen hätten, weil die Eisenbahneinnahmen sich stets erhöht hätten, so vergißt man, daß diese Einnahmen die allgemeinen Staatsfinanzen jetzt nicht mehr so beeinflussen wie in früheren Jahren.

Ueberhaupt sind in die preußischen Etats zwei wichtige Momente von Stetigkeit gekommen. Das eine ist die zunächst auf 5 Jahre zwischen Regierung und Parlament getroffene Uebereinkunft, aus den Eisenbahnüberschüssen nur einen bestimmten Satz für die Deckung allgemeiner Staatsausgaben zu verwenden, und das andere ist das Abkommen mit dem Reiche, etwa 80 Pfennig — für Preußen ist es etwas mehr — auf den Kopf der Bevölkerung von ungedeckten Matrikularumlagen zu zahlen, dafür aber von jeder Nachzahlung bei etwaigem Zurückbleiben der Ueberweisungssteuer hinter dem Etatsanschlage befreit zu sein. Durch diese Neuerungen ist in die preußische Finanzwirtschaft eine gewisse Ruhe gekommen. Natürlich stehen die Finanzen in Zeiten günstiger Konjunktur nun nicht so gut wie früher; auf Zuschüsse aus den Eisenbahnen und auf Mehrerträge aus der Ueberweisungssteuer ist nicht zu rechnen. Dafür aber kann jetzt mit ganz sicheren Faktoren operiert und ein Etat aufgestellt werden, ohne allzu sehr befürchten zu müssen, daß die Wirklichkeit sich stark von den Schätzungen entfernen und Schwankungen mit sich bringen wird, die die Berechnungsgrundlage erschüttert. Je größer die Endsummen in den preußischen Etats werden, um so mehr Wert ist hierauf zu legen. Die erste Milliarde wurde vom preußischen Etat im Jahre 1884 erreicht, die zweite 1897, die dritte 1907 und die vierte 1911. Man sieht, daß die Steigerung namentlich in den letzten Dezennien stark war. Mit infolge der Neuordnungen, die erwähnt wurden, hat sich in letzter Zeit ein größerer Ausgleich in den Abschlüssen erzielen lassen. Im Jahre 1907 betrug der tatsächliche Fehlbetrag 72 Millionen Mark, 1908 sogar 202 Millionen, 1909 23,4 Millionen. Im Etat für 1910 war er auf 92,8 Millionen Mark angenommen, er belief sich in Wirklichkeit auf 33 Millionen, 1911 wurde er auf 29 und 1912 auf 19 Millionen Mark geschätzt.

Man sieht, daß die letzten Jahre eine ruhige Entwicklung aufweisen, während die vorhergegangenen sprunghafte Aenderungen zu verzeichnen hatten. Man wird annehmen dürfen, daß der Etat für 1913 sich in dem seit einigen Jahren gewonnenen Rahmen einpassen wird. Im einzelnen wird er ja die verschiedensten Neuforderungen zur Lösung von Kulturaufgaben bringen, so zur Förderung der Schule, zur Unterstützung von Landwirtschaft und Gewerbe, zur Lösung sozialpolitischer Aufgaben usw. Im allgemeinen aber wird er ein Gepräge tragen, das in die letztjährige, das Sprunghafte vermeidende Entwicklung der preußischen Finanzwirtschaft hineinpaßt.

Die Friedensverhandlungen.

In gut informierten Kreisen wird erklärt, daß zwischen den Regierungen der Balkanstaaten eine Einigung dahin zustandgekommen sei, in allen zu behandelnden Fragen bezüglich der Adria, betreffs der künftigen Abgrenzung Albaniens und der Inselfrage vorher den Standpunkt der Botschafter-Reunion kennen zu lernen. Die Verbündeten wollen von vornherein bei ihren Forderungen der Zustimmung der Großmächte sicher sein, um auf diese Weise jedenfalls eine europäische Konferenz im gegenwärtigen Zeitpunkte zu vermeiden.

In Belgrad herrscht gegenwärtig allgemein die Ueberzeugung, daß die Verhandlungen in London ergebnislos sein werden. Die Fortsetzung des Krieges steht nach der Ansicht serbischer politischer Kreise bald bevor. Man versichert, die serbische Armee sei bereit, jeden Moment zur Verstärkung der bulgarischen Armee vor Tschataldscha abzumarschieren.

Von mehreren Großmächten wurde der Pforte in Rücksicht auf den baldigen Friedensschluß, der nicht zum mindesten im dringenden Interesse der Türkei selbst liege, angeraten, in der Frage der Ueberlassung der Festung Adrianopel an Bulgarien eine versöhnlichere Haltung einzunehmen. Die Antwort der Pforte war auf das kategorischste ablehnend.

Der Lord-Mayor von London gab gestern in Mansion House ein Frühstück zu Ehren der Delegierten der Friedenskonferenz.

Die Botschafter-Reunion.

Die Botschafter-Konferenz tagte gestern nachmittag unter dem Vorsitz Sir Edward Greys zum letzten Mal vor dem Weihnachtsfeste. Das Ergebnis der Konferenz wird heute abend in Gestalt einer offiziellen Note gleichzeitig allen beteiligten Regierungen zugestellt werden.

Die Jungtürken wollen den Krieg.

Das jungtürkische Regime ist für Fortsetzung des Krieges um jeden Preis. Man spricht bereits von Mahmud Scheffet als dem künftigen Generalissimus. Jedenfalls spielen, wie bereits früher betont wurde, bei der Londoner Konferenz diese inneren Differenzen mit.

Die Aktionen der türkischen Flotte.

Der Kommandierende der türkischen Flotte reiste nach dem gestrigen Empfange des Sultans und nachdem er dem Ministerrat beigewohnt hatte, mit versiegelter Order nach den Dardanellen ab. Die Flotte hat für längere Zeit Kohlen und Proviant aufgenommen. Es gilt als sicher, daß sie heute oder morgen ausläuft, um die griechische Flotte aufzusuchen. Der Kommandierende der türkischen Flotte versichert, die vorausgegangenen beiden Seegefechte seien von türkischer Seite nur probeweise versuchte Artilleriekämpfe gewesen. Er habe volles Vertrauen in seine Flotte, die vielleicht schon in kürzester Zeit dessen Berechtigung erweisen werde. Die diplomatischen Kreise verfolgen mit gespannter Aufmerksamkeit die Aktion zur See. Gelänge es den Türken, die Griechen zur See niederzuringen, so käme nicht allein die griechische Inselbesatzung in Gefahr, auch die freie Bewegung der Türken nach Saloniki und der albanischen Küste vermöchte die ganze Kriegslage von Grund aus umzugestalten.

Der Sultan hat den Befehl erteilt, dem Admiralsschiffe „Heireddin Barbarossa" die historische Fahne des türkischen Kriegsschiffes „Mahmudie", welches Sebastopol bombardiert hatte, zu übersenden.

Eine Reorganisation der bulgarischen Armee.

Den Blättern zufolge beabsichtigt das bulgarische Kriegsministerium eine Reorganisation der bulgarischen Streitkräfte des Königreichs, um sie den durch den Krieg geschaffenen neuen Bedingungen anzupassen. Die Reserveoffiziere, die gegenwärtig unter den Fahnen stehen, werden aufgefordert werden, als aktive Offiziere bei der Armee zu verbleiben, um die Militärkaders in den eroberten Gebieten zu verstärken.

Die Spannung zwischen Oesterreich und Serbien.

Nach einer Meldung der „Politika" soll in einer Konferenz, welche der serbische Gesandte Jowanowitsch mit dem Grafen Berchtold gestern in Wien hatte, in der Hafenfrage insofern ein prinzipielles Uebereinkommen getroffen sein, als Jowanowitsch namens der serbischen Regierung die Zustimmung zu der Benutzung eines Adriahafens auf neutralem Gebiete erteilt habe. Nach derselben Quelle soll die albanische Frage durch Schaffung eines autonomen Albaniens unter der Souveränität des Sultans geregelt werden.

Türken und Griechen im Kampfe.

Dem „Temps" wird aus Konstantinopel gemeldet, die türkische Regierung behaupte entschieden, daß ihre Flotte über die griechische einen beträchtlichen Erfolg davongetragen habe, und daß der Widerstand von Janina ungebrochen sei. Die Türkei ziehe es deshalb vor, in London mit den Griechen ohne Waffenstillstand zu verhandeln, und würde sogar einen Waffenstillstand verweigern, wenn Griechenland ihn jetzt verlangen sollte.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191212212-18/fragment/page=0001

Gleichzeitig sei Reschid-Pascha ersucht worden, die Frage von Adrianopel möglichst rasch zur Erörterung zu bringen und die Verhandlungen abzubrechen, falls die Bulgaren auf der Uebergabe beharren sollten.

Die Griechen haben auf Mytilene die Türken aus ihren vorgeschobenen Stellungen verjagt und Achyron eingenommen. Sie setzen die Verfolgung des Feindes fort, dessen Kapitulation sicher ist.

Die Blätter verzeichnen ein Gerücht, nach welchem die Griechen Tenedos geräumt haben.

Deutsches Reich.

* **Prinzregent Ludwig** empfing gestern nachmittag die Direktoren beider Kammern des bayerischen Landtages, dann den Reichstagspräsidenten Kaempf und die Deputation des Reichstages in Audienz zur Entgegennahme ihrer Beileidsbezeugungen. — Der Prinzregent hat an die bayerische Gesandtschaft in Berlin folgendes Telegramm gerichtet: „Schmerzlich ergriffen von der Nachricht über die schwere Grubenkatastrophe auf der Zeche „Minister Achenbach", ersuche ich Sie, den Angehörigen der verunglückten Bergleute sowie den Verwundeten mein aufrichtiges Mitgefühl zum Ausdruck zu bringen." Der Prinzregent wird voraussichtlich am 26. Januar nach Berlin reisen, um dem Kaiser zu seinem Geburtstag seinen Antritts- und Gegenbesuch zu machen. Der bayerische Ministerpräsident hat die Präsidenten des Landtages und die Parteiführer von einer Regierungsvorlage verständigt, die dem im Januar zusammentretenden außerordentlichen Landtag vorgelegt werden soll. Danach wird der Volksvertretung eine Verfassungsänderung vorgeschlagen werden, die zur Aufhebung der Regentschaft führen soll.

* **Der sächsische König und die abgelehnte Volksschulreform.** In der schon auszugsweise mitgeteilten Thronrede, womit König Friedrich August gestern in Dresden den 34. ordentlichen sächsischen Landtag schloß, heißt es wörtlich: „In die Genugtuung über Ihre Zustimmung zu fast allen Vorlagen mischt sich das Gefühl meines lebhaften Bedauerns darüber, daß die in langer und mühevoller Arbeit vorbereitete bedeutsamste gesetzgeberische Aufgabe Ihrer diesmaligen Tagung, der Schulgesetzentwurf, von dessen befriedigender Verabschiedung ich einen neuen, kraftvollen Aufschwung der Volksschule auf der festen Grundlage sittlich-religiöser und monarchisch-vaterländischer Erziehung und die für Staat, Kirche und Schule je eher desto segensreichere Ueberbrückung tiefgehender Gegensätze innerhalb meines Volkes erhofft hatte, trotz der bis zum letzten Augenblick fortgesetzten ernsten Bemühungen zu einer Verständigung über die bei den Beratungen aufgetretenen gegensätzlichen Anschauungen nicht geführt hat. Ich hege aber zu allen an der Arbeit der vaterländischen Volksschule beteiligten Kreisen das Vertrauen, daß sie wie bisher auch in Zukunft der hohen Aufgabe der Jugenderziehung und der Wahrung der hierbei in Frage kommenden heilsamsten Güter in treuer Hingabe zum Segen meines Landes sich widmen werden, wie auch die Förderung der Volksschule angesichts ihrer hohen Bedeutung nach wie vor der Gegenstand wärmster Fürsorge meiner Regierung bleiben wird."

* **Die mecklenburgische Regierung** hat nach einer Zeitungsmeldung nicht die Absicht, in der mecklenburgischen Verfassungsfrage den Bundesrat anzurufen. Nach Entgegennahme der Regierungsantworten zu den Beschlüssen des Landtages über die Verfassungsvorlage wurden die Landtagsabschiede überbracht und der diesjährige Landtag geschlossen.

* **Die konstituierende Sitzung des Kuratoriums der Nationalflugspende** hat gestern unter dem Vorsitz des Prinzen Heinrich im Reichstagsgebäude zu Berlin stattgefunden. Das Kuratorium hat sich über einen Verwendungsplan nach einheitlichen Grundsätzen geeinigt. Danach sollen nicht nur die Zinsen verwendet, sondern auch das Kapital selbst allmählich behufs wirksamer Förderung des Flugwesens verausgabt werden. Die Verwendung darf nicht zur Entlastung staatlicher Fonds erfolgen und hat sich, da eine Förderung der Luftschiffahrt außerhalb des Zweckes der Nationalflugspende liegen würde, auf das Flugwesen zu beschränken. Auf Grund von Referaten beschloß das Kuratorium nach eingehender Debatte dahin, daß die erste und wichtigste Förderung die Ausbildung genügend technisch vorgebildeter Personen als Flieger in Verbindung mit der Versicherung gegen Unfälle und für Todesfälle sei. Für diese Aufgabe soll der Hauptstamm des Vermögens reserviert werden, da die Herabbildung einer großen Zahl zuverlässiger und erfahrener Flugzeugführer sowohl für die Industrie als auch im Interesse der Landesverteidigung das dringendste Bedürfnis sei. Auf technischem Gebiete wird im Hinblick auf die Bedeutung des Motors für das Flugzeug die Ausschreibung eines neuen Flugzeugmotoren-Wettbewerbes nach dem Vorbilde Seiner Majestät am letzten Kaisers-Geburtstage beschlossen, ferner die Begründung einer Zentralstelle zur Erprobung von sich als brauchbar erweisenden Erfindungen in Anlehnung an die Deutsche Versuchsanstalt für Luftfahrt befürwortet. Endlich soll die Errichtung von Flugstützpunkten gefördert werden. Die vorliegenden Einzelanträge wurden dem Verwaltungsausschuß überwiesen. Nach einem Antrag des Geheimrats von Böttinger sollen Mittel der Nationalflugspende auch für wissenschaftliche Zwecke verwendet werden können, soweit diese der Förderung des Flugwesens zu dienen bestimmt oder geeignet sind. Zum Schluß sprach Graf Posadowsky dem Prinzen Heinrich, dessen Anregung die Nationalflugspende ihr Entstehen verdanke, den Dank des Komitees aus.

* **Bei der Landtagsersatzwahl** für Königsberg-Stadt, Königsberg-Land und Fischhausen wurde gestern anstelle des verstorbenen Abgeordneten Gyßling (fortschr. Vp.) Justizrat Dr. Lichtenstein (fortschr. Vp.) mit 666 von 668 abgegebenen Stimmen gewählt.

* **Die Verkehrseinnahmen der deutschen Eisenbahnen** für November 1912 belaufen sich im Personenverkehr auf 57 432 778 Mk. (gegen das Vorj. mehr 2 014 908 Mk.), im Güterverkehr auf 178 868 403 Mk. (gegen das Vorjahr mehr 5 414 270 Mk.).

* **Die zentralen Tarifverhandlungen für das deutsche Baugewerbe beginnen voraussichtlich am 29. Dezember unter** Vorsitz des Gewerbegerichtsdirektors Prenner in München. Da Dr. Prenner durch die Tarifbewegung der Brauer am Orte gebunden ist, finden diesmal die zentralen Verhandlungen nicht in Berlin, sondern im Rathause zu München statt. Die Parteien einigten sich dahin, den Kreis der Unparteiischen zunächst einzuschränken, weshalb die Magistratsräte v. Schulz-Berlin und Rath-Essen aus dem Kollegium der Unparteiischen vorläufig ausschieden.

* **Die Tagung der Polizeikonferenz.** Wie angekündigt, ist gestern im Ministerium des Innern zu Berlin die erste Polizeikonferenz der deutschen Bundesstaaten durch den Minister des Innern v. Dallwitz eröffnet worden. Die Verhandlungen sollen zwei Tage dauern und sind vertraulich. Vertreten sind sämtliche deutschen Bundesstaaten, zum Teil durch die Polizeidirektoren der Hauptstädte, zum Teil durch die Leiter der kriminalistischen Abteilungen.

* **Eine neue Universität in Hamburg.** Der Hamburgische Senat hat gestern eine Vorlage angenommen, nach der eine Universität zunächst mit drei Fakultäten, einer juristischen, einer philosophischen und einer kolonialwissenschaftlichen, errichtet werden soll. Die Kosten sollen in der Weise bestritten werden, daß im Staatsschuldbuch eine Schuld von 25 Millionen eingetragen wird, über deren Zinsen die Universität zu verfügen hat. Für die Erweiterung des Vorlesungsgebäudes hat ein Bürger Hamburgs das erforderliche Kapital in Aussicht gestellt. Die Universität soll, wenn auch in durchaus freier Weise, nach dem Muster anderer deutscher Universitäten errichtet werden.

* **Die Durchquerung Afrikas vollendet.** Von Oberleutnant Paul Grätz ist folgende Depesche in Berlin eingetroffen: Sakania (Belgisch-Kongo), 19. Dezember. Durch erstmalige Verfolgung des ganzen Flußlaufes vom Quellfluß bis zur Mündung ist der Tschambesi in Nord-Rhodesia als Kongo-Quellfluß geographisch nachgewiesen. Nunmehr steht fest, daß der Kongo der längste Fluß Afrikas ist. Ich habe Katanga im Motorboot von der Ostküste wie von der Westküste erreicht und damit die Durchquerung Afrikas vollendet, die mit einer Erkundungsfahrt durch Neu-Kamerun verbunden war. Ich kehre auf dem Dampfer „Kildonan Castle" am 25. Dezember ab Kapstadt über London heim zwecks Vorbereitung einer deutsch-englischen Luftschiffexpedition zur Erforschung von Neu-Guinea.

Ausland.

Gegen den Dreibund.

Gestern nacht waren an den Türen des italienischen und des österreichisch-ungarischen Konsulats in Marseille in Frankreich Plakate mit Schmähschriften gegen Italien und Oesterreich angebracht worden. Auf einem Plakat war das Bild des bekannten Agitators Obbedank angebracht, in welchem auf den Dreibund geschimpft und der Dreibund als eine Schmach für Italien erklärt wird. Auf dem anderen Plakate sind Schmähworte gegen die Erneuerung des Dreibundes zu lesen.

Radauszenen im Wiener Abgeordnetenhause.

Bei der Verhandlung über den Antrag auf Verlängerung des Geschäftsordnungsprovisoriums im österreichischen Abgeordnetenhause protestierten die Tschechisch-Radikalen lärmend gegen den Schlußantrag. Einige Tschechisch-Radikale schlugen mit Pultdeckeln auf die Pulte. Der Abgeordnete Lisy pfiff auf einer Signalpfeife. Auch einige Slovenen beteiligten sich an dem Lärm. Unterdessen wurde der Schlußantrag angenommen. Nach einiger Zeit legte sich der Skandal.

Kriegerische Maßnahmen Rußlands.

Die Truppenkommandanten von Mukden, Kirin und Zizikar sind nach Petersburg berufen worden, um am Kriegsrate über die Lage in der Mongolei teilzunehmen.

Die schweizerische Bundesversammlung beendet.

Die Wintersession der schweizerischen Bundesversammlung wurde gestern geschlossen. Das Budget wurde angenommen, nur die Sozialdemokraten stimmten dagegen, weil ihre Anträge auf Herabsetzung der Zolleinnahmen und Militärausgaben abgelehnt worden waren. Angenommen wurde ferner die Vorlage zur Schaffung eines Amtes für soziale Versicherung, welches eine Kranken- und Unfallversicherung einrichten und eine Altersversicherung vorbereiten soll.

Präsident Taft auf der Reise.

Präsident Taft ist per Bahn über Keywest nach Florida abgereist, wo er sich auf einem Schlachtschiff nach dem Panamakanal einschiffte. Der amerikanische Botschafter in Mexiko, Wilson, reiste gestern nach Mexiko ab. Er überbringt eine vorgestern vom Kabinett unter Mitwirkung des Präsidenten Taft entworfene Forderung, durch die die mexikanische Regierung ersucht wird, Maßnahmen zu ergreifen, um die Wirren in Mexiko unverzüglich zu beenden.

Kein Territorialaustausch im Kongo.

Die vom „Daily Expreß" verbreitete Nachricht eines bevorstehenden Territorialaustausches im Kongobecken zwischen England und Belgien wird von dem der Regierung nahestehenden „XX. Siecle" als phantastisch bezeichnet. Im Augenblick werde zwischen der englischen und der belgischen Regierung über keine Kongo-Angelegenheit verhandelt.

Provinz Sachsen und Umgebung.

Der landwirtschaftliche Verein Wippra

tagte am Mittwoch unter Vorsitz von Amtmann Quasthoff Horbeck im Gasthofe zum „Deutschen Hause" in Wippra. Kreissekretär Essigke-Mansfeld sprach über die neue Reichsversicherungsordnung. Als wesentliche Neueinrichtungen sind zu nennen die Wochenhilfe, nach welcher Wöchnerinnen auf 4 bis 8 Wochen Krankengeld empfangen, die Witwen- und Waisenrente, das Witwengeld, das als ein Sterbegeld des Mannes gilt, wenn Mann und Frau versichert waren, und die Waisenaufsteuer. Assistent Leverenz von der Landwirtschaftskammer sprach dann über Hülsenfruchtbau und Kalkdüngung. Er gab einerseits zu, daß auch hier der unsichere Hülsenfruchtanbau dem viel sichereren Getreideanbau habe weichen müssen. Doch redete er andererseits den Hülsenfrüchten sehr das Wort, da sie als Stickstoffsammler eine geschätzte Vorfrucht für das Wintergetreide seien. Interessant waren seine Ausführungen darüber, daß die Stickstoffsammlung ermöglicht und erhöht werde durch Knöllchenbildung infolge Bakterieneinwirkung, weshalb man auch z. B. bei Serradella und Luzerne künstlich eine Impfung mit Bakterien vornehmen lasse. — Bei dem Thema „Bewährte Erntemethoden" äußerte Keubler-Molmerswende, die diesjährige nasse Erntezeit habe gezeigt, daß man mit der alten Erntemethode, das gemähte Getreide hinter der Sense liegen zu lassen, völlig räumen müsse. Alles Getreide müsse sofort in kleinen Garben aufgebunden und aufgestellt werden. Auch die Futterkräuter seien nach Möglichkeit sofort hochzubringen.

Landwirtschaftlicher Verein Stößen.

Im Gasthof „Zum Reichsadler" in Stößen fand am 18. cr die letzte diesjährige Generalversammlung des landwirtschaftlichen Vereins Stößen statt, in der Direktor Fischer-Zeitz über die „Elektrizität im Dienste der Landwirtschaft" sprach. Der interessante Vortrag wurde durch Lichtbilder des Ing. Ziegler-Halle erläutert. An den Vortrag schloß sich eine lebhafte Aussprache. U. a. wurde nochmals ausgeführt, daß vorläufig nur die Ortschaften des Weißenfelser und Naumburger Kreises dem Zweckverband der Ueberlandzentrale angehören. Die angrenzenden Ortschaften können sich ebenfalls der Zentrale anschließen und sind dann Kraftabnehmer ohne jede Verbindlichkeit. Die Zentrale geht von der Grube Marie bei Deuben aus; die Linie Deuben, Reußen, Stößen-Naumburg wird zuerst ausgebaut. — Sodann fand die Festsetzung der Vereinstage statt, und zwar wurden der 18. Januar („Post" in Stößen), 8. Febr. (Bahnhof Mertendorf), 15. März (Bahnhof Stößen), 15. November (Zausch-Mertendorf) und 6. Dezember („Reichsadler" Stößen) bestimmt. Das Stiftungsfest soll im Februar im Schützenhaus zu Stößen gefeiert werden. Zum Vertrauensmann für Görschen wurde Landwirt A. Dothe gewählt. — In der nächsten Versammlung wird Bürgermeister Puff-Stößen über das Viehseuchengesetz sprechen.

Der landwirtschaftliche Verein für das Fürstentum Halberstadt und die Grafschaft Wernigerode

hielt Donnerstag nachmittag in den Räumen des Domklubs zu Halberstadt seine Generalversammlung ab, die sehr gut besucht war und von dem Vorsitzenden, Amtsrat Braune-Winningen, geleitet wurde. Der Sitzung wohnten u. a. auch Geh. Rat Stegemann und Regierungsassessor v. Stosch-Wernigerode bei. Der Vorsitzende gab bekannt, daß zwei neue Mitglieder aufgenommen seien. Es folgte ein Vortrag des Zuchtdirektors Mommsen-Halle über die Nutzviehhaltung in der intensiven Ackerwirtschaft. Weiter wurden zwei Vorträge über die Bauweisen von Scheunen gehalten. An alle drei Vorträge schlossen sich angeregte Aussprachen.

*

= **Osmarsleben**, 20. Dez. (Die Zuckerfabrik Osmarsleben), die seinerzeit stillgelegt wurde, wird, wie verlautet, im nächsten Jahr wieder in Betrieb gesetzt werden. Es hat sich zu diesem Zwecke eine G. m. b. H. mit einer Haftsumme von 150 000 Mk. gebildet.

+ **Schafstädt**, 20. Dez. (Verpachtung. — Automobilunfall.) Die hiesige Ratskellerwirtschaft wurde für den bisherigen Pachtpreis an den seitherigen Wirt Buttler wieder verpachtet. Herr Buttler ist seit 25 Jahren Pächter des Ratskellers. — Im benachbarten Großgräfendorf fuhr vorgestern, wahrscheinlich infolge Versagens der Steuerung, in der Nähe des Bessler'schen Gasthofes ein Auto durch den Chausseegraben aufs Feld. Die Insassen wurden herausgeschleudert, glücklicherweise ohne Schaden zu nehmen.

Die Luftschiffahrt.

Zwei Flieger abgestürzt und ertrunken.

Die Leichen des Aviatikers Kearney und seines Passagiers Lawrence, die am letzten Sonnabend einen Flug über das Meer von Los Angeles nach San Francisco antraten, dort aber nicht eingetroffen waren, sind bei Redendebeach aus der See geborgen worden.

Aus Nah und Fern.

Die Stadt Berlin als Erbin. Die Witwe Thusnelda Panzer geborene Ley, die einer alten Berliner Familie entstammt, hat die Stadt Berlin in erster Reihe als ihre Erbin bedacht. Der Nachlaß beträgt 350 000 bis 400 000 Mark. Die Zuwendung ist an keine Bestimmungen gebunden. Der Magistrat hat beschlossen, die Stiftung anzunehmen.

Großfeuer. In einer Kunstanstalt von Albrecht & Meister in Berlin-Reinickendorf-Ost, Holländerstraße 31/34, brach gestern vormittag gegen 10 Uhr ein Feuer aus, das sich rasch über die erste und zweite Etage des Gebäudes ausbreitete. Die Arbeiter und das gesamte Personal konnten sich rechtzeitig in Sicherheit bringen. Der Brand soll durch unvorsichtiges Hantieren mit Benzin entstanden sein. Der Schaden ist sehr bedeutend, er soll aber durch Versicherung gedeckt sein.

Bauunfall. Bei den Bauarbeiten an dem Gleisdreieck in Berlin ereignete sich gestern nachmittag ein Unglücksfall. Ein schwerer eiserner Träger stürzte auf eine Dampfwinde und verletzte zwei Arbeiter. Der eine, der Arbeiter Kurz aus Neukölln, verstarb gleich darauf, der andere Verletzte, der Arbeiter Schweer aus Potsdam wurde in hoffnungslosem Zustande ins Krankenhaus gebracht.

Die Diamantschleifer des Odenwaldes sind in eine Lohnbewegung eingetreten, die in einem Betrieb bereits zum Ausstand geführt hat, weil die Unternehmer mit Rücksicht auf die schlechte Geschäftslage einen Mindestlohn nicht gewähren und Einschränkung der Arbeitszeit einführen wollen. Eine ähnliche Lohnbewegung soll sich in sämtlichen Diamantschleifereien des Reiches bemerkbar machen.

Explosion. Gestern morgen fand auf einem Hörder Hochofenwerke eine Explosion statt. Die Dächer der umliegenden Baulichkeiten wurden zerstört, die Fensterscheiben eingedrückt. Verschiedene Maschinen sind beschädigt. Ein Arbeiter wurde verletzt. In der Nähe der Explosionsstelle sind Dynamitpatronen aufgefunden worden. Der Betrieb ist nicht gestört.

Graf und Gräfin als Zechpreller. Gestern fand vor der Strafkammer des Landgerichts Wiesbaden die Verhandlung gegen den 26 Jahre alten Grafen Leopold von Salbern-Ahlimb und dessen Mutter statt, die wegen Zechprellerei und Betrugs angeklagt waren. Graf Salbern hatte in zwei Jahren für 1½ Millionen Mark Schulden gemacht. Nach Vernehmung der Zeugen beschloß das Gericht, den Grafen auf 6 Wochen zur Beobachtung seines Geisteszustandes einer Anstalt zu überweisen und die Verhandlung zu vertagen.

Für den Wiederaufbau des niedergebrannten Fürstlichen Hoftheaters zu Detmold bewilligten die Stadtverordneten einen Zuschuß von 100 000 Mark. Die Gesamtkosten des neuen Theaters werden auf 800 000 Mark angegeben. Es ist beabsichtigt, das Theater bis zur Theatersaison des nächsten Jahres fertigzustellen.

Salit das Einreibemittel Rheumatische Schmerzen, Hexenschuß, Reißen. In Apotheken Flasche M 1,30.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191212212-18/fragment/page=0002

Die Titanic-Katastrophe vor dem Berliner Schöffengericht. Der Beleidigungsprozeß Marconis gegen den Redakteur Scholz von der „Welt am Montag" kam gestern vor dem Berliner Schöffengericht nochmals zur Verhandlung. Die „Welt am Montag" hatte bekanntlich unter der Ueberschrift „Ein Gemütsmensch" Marconi beschuldigt, dieser hätte mit der „New-York Times" ein Abkommen getroffen, nach welchem von allen Vorgängen auf hoher See, der „New-York Times" zuerst Nachricht gegeben werden soll. Aus diesem Anlaß seien beim Untergang der „Titanic" die Nachrichten über die Geretteten mehrere Tage später in die Oeffentlichkeit gelangt. Dem Antrage des Verteidigers des Angeklagten, die amtliche Bescheinigung herbeizuholen über den Bericht der Untersuchungskommission, worin Marconi ähnliches wie behauptet zugibt, wurde stattgegeben und infolgedessen die Verhandlung nochmals vertagt.

Nächtlicher Revolverkampf zwischen Schutzleuten und Einbrechern in Berlin. In der vorvergangenen Nacht um 2½ Uhr hörten die Bewohner des Hauses Am Kupfergraben 6 verdächtige Geräusche, die aus dem im Erdgeschoß belegenen Geschäft von Fritz John zu kommen schienen. Man rief die beiden Schutzleute Koch und Mitschrich herbei, die bei ihrer Ankunft die Türen erbrochen vorfanden und zwei Geldschrankknacker bei der Arbeit überraschten. Als die Beamten in den dunklen Raum eindringen wollten, schleuderte einer der Einbrecher ein Stemmeisen gegen sie. Es traf den Helm Kochs, glitt dort ab und verletzte Koch an der linken Hand. Der andere Bursche feuerte drei Schüsse auf die Schutzleute ab, die nun ebenfalls ihre Revolver zogen und insgesamt acht Schüsse abgaben. Inzwischen hatten die Burschen ein Fenster zerschlagen und waren durch die Dorotheenstraße nach dem Kastanienwäldchen geflüchtet. Obwohl die Beamten sofort die Verfolgung aufnahmen, entkamen die Einbrecher in der Dunkelheit. Anscheinend war einer von ihnen durch einen Schuß am Bein verletzt worden, da er etwas lahmte.

Großfeuer. Auf der Werft von Blohm & Voß in Hamburg ist gestern abend in der neunten Stunde Großfeuer ausgebrochen. Die Modellräume stehen in hellen Flammen. Das Großfeuer, das in einem unter dem Modellschuppen gelegenen Ankleideraum ausgebrochen war, vernichtete den Modellschuppen. Nach zweistündiger angestrengter Tätigkeit der Werftfeuerwehr und fünf Hamburgischer Löschzüge mit dreizehn Rohren war die Gefahr für die umliegenden Werftgebäude beseitigt.

Die Bubonenpest. Ein Telegramm aus Merv meldet, daß die Bubonenpest 12 Werst von Mery entfernt ausgebrochen sei. 32 Personen sind der Seuche bereits erlegen. Alle Reisenden, die aus Merv kommen, müssen sich einer Quarantäne unterziehen. Merv ist eine Oase der transkaspischen Provinz im russisch-zentralasiatischen Generalgouvernement Turkistan, am Südrande der Sandwüste Karakum, 4900 Quadratkilometer groß, wovon etwa 900 Quadratkilometer Sumpf und Sand sind.

Ein großartiger Erfolg des Naturschutzes. (Wie eine uralte Riesenlinde „plombiert" wird.) Ueber einen schönen Erfolg des deutschen Naturschutzes wird uns geschrieben: In Hohen-Kuhnsdorf befindet sich eine tausendjährige Riesenlinde, die einen Umfang von 8,60 Metern in der Höhe von einem Meter über dem Erdboden hatte. Ihre Riesenzweige, die starken großen Bäumen gleichen, breiten sich weit in der Krone aus. Der Riesenbaum war durch Aushöhlungen, die sein Stamm im Laufe der Jahrhunderte durch Sturm und Unwetter erlitten hatte, in seinem Weiterbestehen bedroht. Man ging nun daran, einen Versuch mit „Plombierung" des Baumes zu machen. Einige Einzelheiten über die ungeheuren Mengen von Material, die dabei zur Verwendung kamen, werden von Interesse sein: Der Stamm selbst wurde in seiner alten Form ausgemauert, wozu richtige Mauersteine verwendet wurden, während die hohlen Aeste und Zweige mit Zement plombiert wurden. Zur Ausmauerung des Stammes brauchte man 2600 Mauersteine, zwei Fuhren Kalk, drei Fuhren Feldsteine und drei Fuhren Lehm. Diese ungeheuren Massen wurden von dem Baumstamm verschlungen. Man kann sich daraus eine Vorstellung machen, welche ungeheuren Dimensionen der Baumstamm aufweist. Zur Plombierung der Zweige, die schadhaft geworden waren, wurden nicht weniger als 23 Zentner Zement und Eisenbeton verwendet. Auf diese Weise gelang es, die schadhaften Stellen und Löcher vollkommen zu füllen und den in seinem Bestehen ernstlich bedrohten Baum wieder zu erhalten.

Gerichtssaal.

— **Revision verworfen.** Das Reichsgericht in Leipzig verwarf gestern die Revision des Hülsenfabrikanten Friedrich Pritzsche, der vom Schwurgericht München-Gladbach am 8. Oktober wegen Verbrechens gegen das Sprengstoffgesetz zu zehn Jahren Zuchthaus verurteilt worden war. Pritzsche hatte vor einem Jahre dem Ersten Staatsanwalt von München-Gladbach, einem anderen Staatsanwalt und einem Landgerichtsdirektor aus Rache durch die Post als „Muster ohne Wert" Bomben zugeschickt, die beim Auspacken explodieren sollten. Nur der Vorsicht der Empfänger war es zu danken, daß die Attentate vereitelt wurden.

Landwirtschaftliches.

Aus den amtlichen Bekanntmachungen der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen.

Beihilfen zur Förderung der Tierzucht. Für die Förderung der Tierzucht stehen der Landwirtschaftskammer alljährlich Mittel der Staatsregierung, der Provinzialverwaltung und aus eigenen Fonds zur Verfügung, die nach Maßgabe der Grundsätze für die Gewährung von Beihilfen verwendet werden. Alle Subventionsanträge sind mit wenigen Ausnahmen vor dem 1. Januar desjenigen Jahres, in dem das geplante Unternehmen zur Durchführung gelangen soll, einzureichen. Um übersehen zu können, für welche Zwecke Mittel erforderlich werden, bittet die Kammer die landwirtschaftlichen Vereine, Genossenschaften usw., die Anträge rechzeitig zu stellen.

Wiederholungskursus für Hufbeschlagschmiedemeister. Der nächste Wiederholungskursus für Hufbeschlagschmiedemeister findet in der Zeit vom 28. Januar bis 8. Februar 1913 beim Wanderlehrschmied, Herrn Hufbeschlagschmiedemeister Stoye in Halle a. S., Raffineriestraße 43a, unter Aufsicht der Landwirtschaftskammer statt. Anmeldungen zur Teilnahme sind umgehend an die Landwirtschaftskammer zu richten.

Lehrgang für Motorpflugführer. Im Monat Februar oder März 1913 soll in der Zentral-Ankaufstelle für landwirtschaftliche Maschinen und Geräte, Halle a. S., Merseburger Straße 17/19, ein praktisch-theoretischer Lehrgang für Motorpflugführer abgehalten werden. Die Anmeldungen sind bis zum 31. Dezember d. Js. an die Zentral-Ankaufstelle direkt zu richten.

Feldmäßige Sortenanbauversuche. Zur Durchführung größerer Sortenanbauversuche im Sommer 1913 können sich noch neue Versuchsansteller melden. In Frage kommen Versuche mit Hafer für mittlere bis leichte Böden, Sommerweizen, Gerste, Viktoriaerbsen und Bohnen, sowie mit verschiedenen Rotkleeherkünften. Anmeldungen zur Uebernahme derartiger Versuche sind bis 1. Januar 1913 an die Winterschulen der Kammer zu richten.

Warnung. Ein Architekt R. Hahn, Maurer- und Zimmermeister in Halle (Saale), Mozartstraße 20, übersendet Landwirten unserer Provinz eine an sich wertlose gedruckte Beschreibung des Baues und der Benutzung einer Trockenscheuer unter Nachnahme von 90 Pf. Da es sich hier offenbar nur darum handele, auf diese Weise zu Gelde zu kommen, so warnt die Kammer die Landwirte unserer Provinz davor, diese Nachnahme einzulösen.

Letzte Telegramme.

Die Jahresversammlung der Oberpräsidenten.

Berlin, 21. Dez. Die Jahresversammlung der preußischen Oberpräsidenten beim Minister des Innern findet am 4. Januar statt.

Die Polizei-Konferenz.

Berlin, 21. Dez. Ueber den ersten Tag der gestern im Herrenhause zusammengetretenen ersten Polizei-Konferenz der deutschen Bundesstaaten wird berichtet, daß zunächst über die einheitliche Regelung des Erkennungsdienstes und demnächst über die Einführung eines einheitlichen Telegraphenschlüssels für die Personalbeschreibung der Kriminellen verhandelt wurde.

Strenger Winter in Norwegen.

Berlin, 21. Dez. In den Gebirgsgegenden Norwegens hat es angeblich seit einem Menschenalter keine so gewaltigen Schneemassen wie in diesem Jahre gegeben.

Schwerer Einbruchsdiebstahl.

Pest, 21. Dez. In Mariatheresiopol wurden die Sparkasse und das Pfandleihinstitut erbrochen und für 48 000 Kronen Waren und 6000 Kronen Bargeld geraubt.

Börsen- und Handelsteil.

Wollmarkt.

Aus Berlin, 19. Dezember, schreibt die Börsen-Ztg.: Der ruhigere Verkehr im deutschen Wollhandel, welcher sich schon in der Vorwoche bemerkbar machte, übertrug sich auch auf die jüngste Berichtsperiode. Die Konsumenten deckten nur den nötigsten Bedarf, für größere Transaktionen fehlte die bisherige Unternehmungslust, was wohl zum größten Teil in dem bevorstehenden Weihnachtsfest sowie in dem Jahresschluß seine Erklärung findet. Auch bieten die geringen Lagerbestände augenblicklich weniger Anregung zu Ankäufen und neue Zufuhren aus den Provinzen trafen in der letzten Woche nur vereinzelt ein. Es wurden von den hiesigen Lagern etwa 300 bis 400 Ztr. Schmutzwollen und Kleinigkeiten in Rückenwäschen an Fabrikanten verkauft, wobei wieder die besseren und feineren Qualitäten bevorzugt blieben. Der gute Bedarf seitens der Fabrikanten und die allgemein lebhafte Stimmung lassen wohl erwarten, daß sich die jetzige feste Tendenz und Wertlage für den Artikel Wolle auch für das kommende Geschäftsjahr erhalten wird. Der Umsatz in überseeischen Wollen war hier am Platze weniger umfangreich als in der letzten Zeit. Die nächste erste Serie der Londoner Wollversteigerung im Januar 1913 nimmt jetzt schon die Aufmerksamkeit der Interessenten in Anspruch. An den inländischen Wollplätzen blieb in der letzten Woche der Verkehr ebenfalls etwas zurück. Tendenz und Preise sind fest. Von den auswärtigen Plätzen ist wenig Neues zu berichten. Die Geschäftslage ist befriedigend und die Preise zeigen fast überall Neigung nach oben. — In ungewaschenen und gewaschenen Gerberwollen machte sich regelmäßiger Begehr bemerkbar. Grobe ausländische Gerberlammwollen tendieren sehr fest.

Die Börsen in Paris und London.

Paris, 20. Dezember. Die Börse eröffnete in fester Haltung, da über gute Stimmung der ausländischen Börsen berichtet wurde und man hinsichtlich der auswärtigen Politik eine günstigere Auffassung gewonnen hat. Auf allen Gebieten traten wesentliche Kursbesserungen ein. Auch am Schluß herrschte eine recht gute Stimmung, das Geschäft war aber ruhig. Die Fondsbörse bleibt am 26. Dezember geschlossen.

London, 20. Dezember. Die Börse verkehrte in ihrem ganzen Verlaufe in strammer Haltung, da die politische Entspannung und die besseren Verhältnisse am Geldmarkt die Unternehmungslust kräftig anregten. Auf allen Umsatzgebieten ergaben sich teilweise recht erhebliche Kurssteigerungen.

Produkten- und Warenmärkte.

Getreide. Hülsenfrüchte. Futtermittel.

Berliner Frühmarkt. (Amtl. Notierungen.) Berlin, 20. Dezbr.

Weizen (Normalgew. 755 g):	
Loko inl.*) (per 1000 kg)	192—198
Mai	——
Juli	——
Oktober	——
Dezember	——
Roggen (Nrmalgew. 712 g):	
Loko inl.*)(per 1000 kg)	168—174½
Mai	——
Septbr.	——
Oktober	——
Dezember	——
Gerste (per 1000 kg)	
Futterg., leichte inl.	168—185
do. schwere	168—185
Wintergerste, inländ.	——
russ. u. Donau leichte	157—161
do. schwere	162—167
Hafer (Normalgew 450 g):	
Inl.**) fein (p. 1000 kg)	188—204
do. mittel do.	171—187
do. gering do.	——
mit Geruch	——

Mais (p. 1000 kg) frei Wagen:	
Amerik. mix.	——
runder	145—149
türk. mixed	——
weißer Natal	189—192
Erbsen (per 1000 kg):	
Inl. u. russ. Futterware mittel	172—182
feine Taubenerbsen	183—194
Viktoriaerbsen	——
Kleine Kocherbsen	——
Weizenmehl (per 100 kg):	
Nr. 00 brutto einschl. Sack ab Bahn u. Speicher	24.25—28.00
Roggenmehl (per 100 kg):	
Nr. 0 u. 1 brutto einschl. Sack ab Bahn u. Speicher	21.50—23.60
Weizenkleie:	
grobe und feine	11.25—11.75
Roggenkleie	11.25—11.75
Lupinen, gelbe —, blaue —.	

*) ab Bahn u. frei Wagen. **) märk., mecklenb., pomm., pos., schles.

Mittagsbörse. (Notierung der Produktenbörse.)

Weizen (Normalgew. 755 g):	
Inl. (p. 1000 kg) ab Bahn	193—198
abfallende Sorten	——
Novbr.	——
Dez.	206¾—206½—206¾
Mai	210—210½
Roggen (Normalgew. 712 g):	
Inl. (p. 1000 kg) ab Bahn	170-173
kleiner	——
Nov.	——
Dez.	176—175½
Mai	176¼—176—176¼
Mais (ohne Ang. d. Prov.):	
amerikan. mixed	——
runder 144-147 (ab Bahn u. Kahn)	
Dezbr.	——
Mai	——

Hafer (Normalgew. 450 g):	
inländ. fein	185—198,
mittel 168-84, gering	——
Nov.	——
Dez.	171⅛—171¼—171¾—171½
Mai 1913	——
Weizenmehl (per 100 kg):	
Nr. 00 brutto einschl. Sack ab Bahn u. Speicher	24.25—28.00
(feinste Marken über Notiz).	
Roggenmehl (per 100 kg):	
Nr. 0 u. 1 brutto einschl. Sack ab Bahn u. Speicher	21.50—23.60
Dez. —.—, Mai 21.90.	
Rüböl (per 100 kg in Faß):	
Novbr.	—.—
Dezbr.	67.10—67.20
Mai 1913	64.20—64–64.10 G.

L. **Hamburg,** 20. Dezbr. Tägliche ausländische Offerten in Mark für 1000 kg einschließl. Fracht, Zoll u. Spesen. Mitgeteilt von der Preisberichtstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats. **Weizen:** Hardwinter II Dez. 224 M, Jan. 222 M Northern I Duluth Dez./Jan. 225 M, Walla-Walla Nov./Dez. 227½ M, Manitoba I Dez./Jan. 226½ M, II 222½ M, III 219½ M, Arg. Bar. 78 kg Jan./Febr. 219½ M, Rosafé 77 kg Jan./Febr. 220½ M, Ulka 9 Pud 25 Dez./Jan. 219 M, Nordruss. Dez. 76/77 kg 221½ M, 77/78 kg 222½ M, Austral. Jan./Febr. 230½ M — **Roggen:** Südruss. 9 Pud 10/15 Nov. 181 M — **Futtergerste:** Südr. 58/59 kg fällig 151½ M, Dez. 148 3/4 M, Jan. 148½ M, Jan./März 148½ M — **Hafer:** Nordruss. 50/51 kg Nov./Dez. 179 M, Jan./April 182 M, Clipped 38 Pfund Dez. 175 M, La Plata 46/47 kg Jan./April 163½ M — **Mais:** La Plata schwim. 189 M, Dez./Jan. 140 M, Jan./Febr. 140½ M, Mixed Dez./März 138 M

L. **Weltmarkt.** Berlin, 20. Dez. Tägliche Börsennotierungen auf dem Weltmarkt in Mk. für 1000 kg ausschließl. Fracht, Zoll und Spesen. (Mitgeteilt von der Preisberichtstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats.) **Weizen** Berlin 755 gr. Dez. 206,75, Mai 210,50. Newyork Red Winter Nr. 2 loko 167,20, Dez. 145,65. Chicago Northern I Spring, Dez. 131,95, Mai 139,85. Liverpool Red Winter Nr. 2 März 165,40. Paris Lieferungsware Dez. —,—. Budapest Lieferungsware April 196,25. Odessa Ulka 9 23/30 3—4% Bes. einschl. Bordospesen loko 156,85. Buenos-Aires Lieferungsware Jan. 138,85. **Roggen:** Berlin 712 gr. Dez. 175,50. Mai 176,25. Odessa 9 10/15 einschl. Bordospesen loko 117,30. **Hafer:** Berlin 450 gr. Dez. 171,50, Mai —,—. **Mais:** Berlin Lieferungsware Dez. —,—. Chicago mixed Dez. 79,70. Buenos-Aires Lieferungsware Jan. 89,00.

Kartoffeln. Kartoffelmehl. Stärke.

— **Magdeburg,** 20. Dezember. Prima Kartoffelmehl und -Stärke, prompte Lieferung in Mengen von 10 000 kg Parität frei Magdeburg, netto Kasse 23,50—24,00 Mk. Tendenz: stetig.

— **Berlin,** 20. Dezember. Kartoffelstärke und Kartoffelmehl Dezember-Januar 23,25 Mk., feuchte Stärke 12,40 Mk.

Spiritus.

— **Nordhausen,** 20. Dezember. Branntwein 85 Vol.-% für 100 kg (104—105 Ltr.) 81,75—82,75 Mk., Branntwein 40 Vol.-% für 100 kg (105—106 Ltr.) 93,75—94,75 Mk. per loko ohne Faß ab Brennerei, nach Angabe der Vereinigung Nordhäuser Kornbranntweinfabrikanten, E. V., durch die Handelskammer notiert.

— **Hamburg,** 20. Dezember. Spiritus fest, Dezember 29 1/2 G., Dezember-Januar 29 1/2 G., Januar-Februar 29 G.

— **Paris,** 20. Dezbr. Spiritus behauptet, Dez. 40,25, Jan. 40,25, Januar-April 40,75, Mai-August 42,50.

Oele und Oelfrüchte.

— **Köln,** 20. Dezember. Rüböl loko 69,00, Mai 66,50.

— **Hamburg,** 20. Dezember. Rüböl ruhig, loko verzollt 68,00.

— **Amsterdam,** 20. Dezbr. Leinöl behauptet, loko 27 1/4, Jan. 26 3/4, Januar-April 26 5/8, Mai-August 26, September-Dezember 25 1/8.

— **Paris,** 20. Dezbr. Rüböl ruhig, Dezbr. 68,75, Jan.-April 67,25 März-Juni 66,00, Mai-August 65,50.

Zucker.

W. **Hamburg,** 20. Dezbr. Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88% Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg, per 50 Kilo per Dezember 9,55, per Januar 9,57 1/2, per März 9,85, per Mai 10,07 1/2, per August 10,27 1/2, per Oktober-Dezember 10,05, Tendenz: ruhig.

Kaffee.

— **Hamburg,** 20. Dezember. Kaffee-Termin-Notierungen. (Nur für Good average Santos.) Dezember 68 1/2 G., März 69 3/4 G., Mai 70¼ G., September 70¼ G. Tendenz: ruhig.

— **Amsterdam.** 20. Dezember. Java-Kaffee, good ordinary, behauptet, loko 54.

— **Havre,** 20. Dezember. Kaffee. Good average Santos Dezbr. 88¼, März 85 3/4, Mai 86¼, September 86 1/4. Tendenz: ruhig.

Wolle und Baumwolle.

— **Bremen,** 20. Dezember. Baumwolle, matt. Upland middling loko 66,25 Mk.

— **Antwerpen,** 20. Dezbr. Wolle. La Plata-Kammzug Type B. Dezember 5,77 1/2, September 5,80. Käufer. Tendenz: Behauptet.

— **Liverpool,** 20. Dez. Baumwolle. Umsatz 10000 Ballen, davon für Spekulation und Export — B. Ballen. Tendenz: Ruhig. Amerikanische middling Lieferungen: Stetig. Per Dez. —,—. per Dez.-Jan. 6,86, per Jan.-Febr. 6,84, per Febr.-März 6,83, per März-April 6,82, per April-Mai 6,81, per Mai-Juni 6,79, per Juni-Juli 6,77, per Juli-August 6,75, per August-September 6,65, per Oktober-November 6,39.

Metalle.

— **Amsterdam,** 20. Dezember. Bancazinn behauptet, loko 136 1/4.

— **London,** 20. Dez. Blei, span., 18 1/8 Lstrl., engl. 18 1/8 Lstrl., Zinn 227 1/8 Lstrl., Zink 26 1/2 Lstrl., Chili-Kupfer 75 5/8 Lstrl., 3 Monate 76 3/4 Lstrl.

— **Glasgow,** 20. Dezember. (Schlußbericht.) **Roheisen** stetig Middlesborough Warrants per Kassa 66 sh. 9 d.

Tiere und tierische Produkte.

Schlachtviehmärkte.

Magerviehhof in Friedrichsfelde. (Amtlich.)

⊙ **Friedrichsfelde,** 20. Dezember. Auftrieb: 975 Stück Rindvieh, 268 Kälber, Milchkühe 692, Zugochsen 19, Bullen 16, Jungvieh 248 Stück. Verlauf des Marktes: Langsames Geschäft, Preise gedrückt, verbleibt reichlich Ueberstand. Es wurden gezahlt für: A. Milchkühe u. hochtragende Kühe: a) 4 bis 8 Jahre alte Primakühe 450 bis 540 M, I. Qualität, gute schwere 400—440 M, II. Qual., gute mittelschwere 340 bis 390 M, III. Qualität, leichte 270—330 M; b) ältere Kühe I. Qualität, gute schwere 390—430 M, II. Qual., mittelschwere 270—380 M; c) tragende Färsen ——— M B. Zugochsen (pro Ztr. Lebendgewicht): a) gelbes Frankenvieh, Scheinfelder I. Qualität ——— M, II. Qualität ——— M, III. Qualität — bis — M; b) Pinzgauer I. Qual. ——— M, II. Qual. ——— M, III. Qual. ——— M; c) süddeutsches Scheckvieh, Simmentaler Bayreuther I. Qualität ——— M, II. Qual. ——— M, III. Qual. ——— M. C. Jungvieh zur Mast: Bullen, Stiere und Färsen pro Ztr. Lebendgewicht: I. Qual. 40—42 M, II. Qual. 36—39 M. D. Bullen zur Zucht: Ostfriesen und Oldenburger ——— M. Simmentaler —— M, sprungf. Schafböcke —— M.

Neueste Handels-Depeschen.

W. **New-York,** 20. Dezember. Roter Winter-Weizen loko 109, per Mai —,—, per Dezbr. 95 1/8, per Mai 97 1/8, per Juli —, Mais per Mai —,—, per Juli —,—, per Sept. —,—. Mehl 3,90. Getreidefracht nach Liverpool 4 1/4.

W. **Chicago,** 20. Dezember. Weizen per Dez. 86 3/4, per Mai 91 3/8, per Juli 88 3/8. Mais per Dez. 48 5/8, per Mai 49 5/8, per Juli 50.

W. **New-York,** 20. Dez. Petroleum Standard white in New-York 8,50, do. in Philadelphia —,—, do. in Refined Cases 10,55, do. Credit Balances at Oil City 2,00. Kupfer 16,87—17,37.

W. **New-York,** 20. Dezember. Schmalz Westernsteam 10,40, Rohe und Brothers 10,80.

Wasserstände von Saale und Unstrut.

(Siehe auch die Wasserstandsberichte in der ersten Ausgabe.)

Straußfurt 19 Dezbr. + 2.80, 20. Dezbr. + 2.70. Grochlitz + 2,78, + 2.56. Nebra Obp. + 2.68, + 2.73. Nebra Untp. + 2.60, + 2 67, Brückenb. + —. + —. Kösen + 1.50, + 1.36, Weißenfels Untp. + 2.14, + 1,88. Trotha + 3.58, + 3.38. Alsleben + 3.20, + 3.02. Bernburg + 2.78, + 2,67. Calbe Obp. + 2 22, + 2.18. Calbe Utp. + 2.68, + 2.70 Grizehne + 2,71, + 2.73.

Verantwortlich: Für Politik u. Feuilleton: **Fritz Müller;** für Provinz und Allgemeines, Börsen- und Handelsteil: **Max Ebeling;** für Oertliches: **Heinrich Mieschner;** Schlußredaktion: **A. Berwecke,** sämtlich in Halle a. Saale. — Alle die Redaktion betreffenden Zuschriften sind nicht persönlich, sondern lediglich „An die Redaktion der Halleschen Zeitung in Halle a. S." zu adressieren. — Sprechstunden der Redaktion für Politik, Feuilleton und Theater von 10—11 Uhr, für die übrigen Ressorts von 8—1 Uhr mittags.

Bank für Handel und Industrie (Darmstädter Bank) 3780 **Filiale Halle a. S.** Alte Promenade 3, gegenüber d. Stadttheater. **Aktienkapital und Reserven: 192 Millionen Mark.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191212212-18/fragment/page=0003

Berliner Börse, 20. Dez. 1912

Die Rubrik in Cursivschrift gibt die Zinstermine an. Es bedeutet: *1* 1. Jan., *4* 1. Apr., *7* 1. Juli, *O* 1. Okt., *a* 1.1.7., *d* 1.4.10., *g* 15.3.9., *k* 15.6.12., *q* quartaliter 1.1.4.7.10., *2* 1. Febr., *5* 1. Mai, *8* 1. Aug., *N* 1. Nov., *b* 1.2.8., *e* 1.5.11., *h* 15.4.10., *l* 1.6.12., *q2* do. 1.2.5.8.11., *3* 1. Mrz., *6* 1. Juni, *9* 1. Spt., *D* 1. Dez., *c* 1.3.9., *f* 1.6.12., *i* 15.5.11., *v* versch., *q3* do. 1.3.6.9.12.

Umrechnungssätze: 1 Fr., Lire, Lei, Peseta: 80 Pf. — 1 fl. Gold: 2 M., Währ.: 1,70, 1 Kr.: 0,85, — 7 fl. südd.: 12. — 1 fl. holl.: 1,70. — 1 M. Banco: 1,50. — 1 Kr.: 1,125. — 1 Rbl.: 2,16. — 1 Gold-Rbl.: 3,20. — 1 Peso: 4. — 1 Boll.: 4,20. — 1 Lstrl.: 20,40 M.

Berlin. Bankdiskont 6 %, Lombardzinsfuß 7 %, Privatdiskont 6 %.

Dtsch. Fds. u. Staats-Pap.				Mainzer 00	a	4	97.00G	Türk. unif. 03	c	4	86.40b	Mosk. Kiew W.	d	4	85.10bG	P. Pfd. 30, 31	v	4	97.10bG	Sächs. El. L. 5	1	4½	99.90G	Glückauf	O	8	120.10G	Dt. Schachtb.	1	35	389.00bG	Kosth. Cell.	1	12	172.60bG	Schönebeck	7	5	12.00bG
Dt. Rchs. Sch.	a	4	99.10G	Mannh. 01 06	b	4	96.50G	do. do. 05	c	4	76.10G	do. Rjäsan	b	4	87.00bG	do. S. 32, 33	v	4	98.00G	Sauerbrey 3	a	*4½	98.00G	Henning. Rfb.	O	0	48.50G	do. Spiegelgl.	1	25	364.50bG	Emil Köster	4	10	135.50G	Schöneb. Fr.	4	0	81.50
do. 1.4.15	d	4	99.10bG	Mind. 95/02	v	3½	88.50B	do. do. 08	a	4	76.40G	do. Wind. Ryb.	d	4	85.00G	do. S26 uk14	a	3¾	98.25bG	Schalk. Gr99	a	*4½	93.80B	Herkul. Cass.	O	9	154.00G	de. Steinzg.	1	16	220.00b	Kronpr. Met.	1	22	342.00bG	C. Schoening	5	8	123.10G
do. 1.5.16	a	4	99.40B	Mülheim Rhr.	d	3½	89.75G	do. ZoH-Obl.	a	4	76.10G	Podol. Eisenb.	d	4½	94.60b	do. 17 18 24	v	3½	87.00bG	Schles. Klb. 3	v	*4½	97.60B	Holsten	O	14	189.25B	do. Ton u. Stz.	1	10	138.50b	Gb. Krüg. &C.	1	12	163.25G	Schönw. Prz.	1	2	82.25b
St. Rchs.-Anl.	v	4	99.25bG	München 94	v	3½	89.25G	do. 400 Fr.-L.	—	frc.	152.10b	Rjäsan-Kozl.	d	4	85.00G	Pr. Klnb.-Ob.	a	4	95.75G	Schuck. &C 2	a	4	—.—	Hugger Pos.	O	8½	130.25G	do. Waff. u. Mn.	1	25	548.00bG	Kruschwitz Z.	7	22	275.25G	Herm. Schött	1	6	119.00G
do. do.	v	3½	87.30bG	do. 00 01 06	v	4	97.00G	Ung. Goldrt.	a	4	86.20bG	do. Uralsk 94	e	4	—.—	do. KmOb 6, 7	a	4	98.10bG	do. 2	d	4½	99.00B	Isenbeck &C.	O	6	94.25G	do. Wagg. Lh.	1	12	194.50G	Kunz Treibr.	1	4	88.00bG	Schiffg. Huck	1	8	307.90b
do. do.	v	3	77.20B	do. 07 u. 13	d	4	96.75bG	do. kleine	a	4	87.60bG	do. 07 uk. 08	e	4	85.00G	do. S. 9 uk. 20	a	4	98.00bG	Schulth. Br. 5	a	*4	—.—	Kiel. Schloss	O	5	101.00B	do. Wasswrk.	1	5	108.90b	Kupfw. Dtschl.	1	8	128.00G	Schub. & Slz.	4	20	307.90b
Pr. Schatzg.	a	4	98.00B	do. 1908/11	e	4	97.00G	do. Kronenrt.	f	4	81.90G	Rybinsk gar.	f	4	85.40b	do. S10 uk21	d	4	98.50bG	SeebeckS. 2	a	*5	90.00G	Klstrbr. Röd.	O	0	—.—	Dt. Eisenhdl.	1	7	120.00bG	Köpperab &S	1	13	208.50b	Schuckert El.	8	8	146.00bB
Pr. St. Schatz	d	4	99.50G	Nürnb. 99/01	v	4	97.25G	do. kleine	f	4	81.90G	Süd-Ost 98	e	4	85.10G	do. Serie 1, 3	v	3½	88.00G	Fr. Seiff. &C3	a	*4½	100.25G	KönigB. Beck	O	9½	—.—	R. W. Dinnend	7	0	10.25bG	Kyffhäuserh.	1	13	157.00G	Fr. Schulz jr.	1	23	309.50b

[illegible]

Erläuterungen zum Kurszettel: Von den Obligationen der industriellen Gesellschaften sind diejenigen, welche hypothekarisch sichergestellt sind, mit einem Stern (*) gekennzeichnet. Von den über pari rückzahlbaren Obligationen industrieller Gesellschaften sind die mit 101, 102, 103, 104 oder 105 rückzahlbaren Obligationen entsprechend mit 1, 2, 3, 4 oder 5 bezeichnet.

Erläuterungen zum Kurszettel: Bei den Rentenwerten ist der Zinsfuss vor den Kursen angegeben. Bei den Dividendenwerten (Industrie-, Bank- u. Bahn-Aktien) betragen die usancemässigen Stückzinsen 4 pCt., und zwar werden diese vom Beginn des Geschäftsjahres an auf den Nennbetrag jeder Aktie bis zum Tage des Kaufes gerechnet. Unverzinsliche Lospapiere, Aktien liquidierender Gesellschaften, Versicherungsaktien und Genussscheine werden frei von Zinsen in Mark pro Stück, notierende Papiere in Prozenten notiert.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191212212-18/fragment/page=0004